



Abb. 16. Wilhelm Trübner: Schloß Hemsbach. 1906. Im Besitz des Herrn Hermann Nabel, Berlin.  
(Zu Seite 39 ff.)

Fremden, mag sie aus rauher Wildheit oder aus gebildeter Empfindsamkeit geboren werden, sie ist ganz und lebendig.“

Die moderne Malerei ist unter dem Schlagtruf des Impressionismus und Pleinairismus zur Eroberung der Natur zurückgekehrt und naturalistisch geworden.

Es ist für Deutschland dabei gleichgültig, ob die Anregung von Paris, England oder Schottland ausging, ob Menzel vor oder gleichzeitig mit den französischen Malern neue Gesetze und Probleme entdeckt hatte, denn die Kunst war international geworden und verwandte Ideen beherrschten die gesamte Kultur des Abendlandes. Konnte man in früheren Jahrhunderten trotz der strengeren Abgeschlossenheit der Völker schon schwerlich von einer rein nationalen Kunst sprechen — für Deutschland fast nur für die Zeit der Kölner Schule bis zu den Tagen Albrecht Dürers —, so kann man dies später und in unseren Tagen überhaupt nicht mehr. Die Schnelligkeit des Verkehrs und der Verbreitung durch neue Illustrationsmittel schaffen eine internationale Kunst, deren engere Heimat sich nur durch Mundarten verrät.

Für die moderne Malerei wurde jedenfalls Paris der Brennpunkt und das Dörfchen Barbizon in der Nähe von Paris ihr Bethlehem. Hier wurde nämlich um 1830 herum eine neue Art der Naturanschauung und der Landschaftsempfindung geboren, die in Millet den feinsinnigsten Verkünder fand und von Courbet in naturalistischem Sinne weiter entwickelt und auf das Leben auch in der Stadt übertragen wurde. Indem Courbet Licht- und Luftprobleme in Angriff nahm, bereitete er den Impressionismus und den Pleinairismus vor,